

## Newsletter August

### NJUBA – Ein Dorf entsteht

Wir können auf ein erlebnisreiches und bewegendes NJUBA-Jahr zurückblicken!

Optisch hat sich unser kleines „Dörfchen“ sehr verändert: es wurde ausgebaut, Wasserleitungen gelegt, Hochbeete bepflanzt, neue Häuser wie Reception, Garage mit Werkstatt und Shop gebaut.

Durch zwei Solarzellen mit Zubehör kam Licht ins Dunkle. Zwar reicht es vorerst nur für das Nötigste und trotzdem ist bereits eine Vereinfachung der Lebensbedingungen – um halb acht bricht die Nacht herein – zu verzeichnen.



*Der Eingangsbereich mit der Reception.*

### Der Weg zur Selbstversorgung

Die Farm gedeiht prächtig und erstmals kann ein Teil des Tagesbedarfes der Küche aus den eigenen Feldern geerntet werden. Mehrere hundert Bäume strecken sich gegen Sonne, der langen Trockenzeiten trotzend. Sie werden künftig als Fruchtbäume, Schattenspendler, Grenzmarkierungen und Brennholzlieferanten dienen.

Nebst Eseln und Kühen werden die Stallungen auch durch Schweine und Ziegen genutzt. Ein neues exklusives Hühnerhaus – ausschliesslich aus Naturbaustoffen gefertigt – sorgt für neugierige Blicke und reichlich Gesprächsstoff.



*Das Hochbeet mit der Bananenplantage im Hintergrund.*

### Reges Treiben auf dem Projektgelände

Nebst den bekannten Gesichtern trifft man auf neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die durch ihr Engagement unser Team unterstützen.

Wir freuen uns über den Einzug der ersten Kinder! Die NJUBA-Bauten werden durch Kinderlachen erhellt. Bis zum heutigen Zeitpunkt haben sieben Kinder, im Alter zwischen vier und zehn Jahren bei NJUBA ein neues Zuhause gefunden.

### Ein neues Zuhause für Suna Deric und Kalema Junior

Es ist Montagabend kurz vor sieben, die Dämmerung bricht über Kasubikamu ein. Die beiden Brüder Deric, 9 Jahre und Junior, 7 Jahre schlendern in Fussballkleidung gemütlich Richtung NJUBA-Gelände, ihrem neuen Zuhause seit einigen Wochen. Die Trainings der

Kasubi-Kickers zählen auch für die beiden Jungs zur Lieblingsbeschäftigung.

Die fünf anderen NJUBA-Kinder warten bereits im Speisesaal um gemeinsam das Abendessen mit den Brüdern einzunehmen.

Reichhaltige Mahlzeiten und ein geregelter Tagesablauf sind für die beiden Waisenkinder ungewohnt! Nach dem Tod ihrer Eltern wachsen sie bei ihrem Grossvater auf, der noch 13 weitere Grosskinder – Halbweisen- beherbergt. Das Geld reicht knapp für Esswaren, die Schule besucht keines der Kinder.



*Deric und Junior bei ihrem geliebten Fussballspiel.*

Das kleine Anwesen der Grossfamilie liegt fernab. Die Kinder scheinen fehlernährt und verwahrlost. Neben dem Mangel an materiellen Dingen, fehlt es an Zuwendung und Erziehung.

Der Grossvater, Witwer, ist überfordert mit der Kinderschar und sucht Hilfe bei den lokalen Behörden. Der Sozialstaat Uganda hat aber keinerlei Ressourcen, auf Hilfe wartet man vergebens. Als einziges operierendes Projekt für Waisen im Distrikt Mpigi wird kurzerhand mit NJUBA in Kontakt getreten.

### Schulgeld für die Kinder

Bereits beim ersten Besuch wird uns klar, hier wird unsere Hilfe benötigt. Nebst der Aufnahme der Brüder – auf Antrag des Grossvaters – entschliessen wir uns auch dem Rest der Sippe unsere Unterstützung zuzusichern. Fortan wird das Schulgeld (Uniform, Bücher, Schulmaterial, Verpflegung...) von NJUBA übernommen, das heisst den Kindern wird der Besuch der nahegelegenen Schule und damit eine Perspektive ermöglicht. Zusätzlich wird die Familie von NJUBA begleitet, um sicherzustellen, dass es den Kindern weder an genügend gesunder Nahrung, noch an medizinischer Versorgung fehlt.

Deric und Junior fühlen sich schnell in Kasubikamu Zuhause. Der Schulbesuch bereitet ihnen anfänglich mangels Englischkenntnissen Probleme. Doch die aufgeweckten Jungs sind es sich gewohnt sich durch schwierige Situationen durchzubeissen.



*Junior Kalema*

### „Den ohne Wurzeln wird der Wind davontragen“

Durch Gespräche lernen Deric und Junior sich in ihrer neuen Welt zu Recht zu finden und ihre Vergangenheit aufzuarbeiten.

Wir sind bemüht, den Kontakt zwischen den Brüdern, ihrem Grossvater und den Cousins und Cousinen aufrecht zu halten.



*Diese Kinder haben bei NJUBA ein neues Zuhause gefunden.*

### „Wir Kinder von Kasubikamu“

Nebst dem Zuhause für Waisenkinder, hat sich NJUBA das Ziel gesetzt die Familien aus Kasubikamu, die aus einfachen, ländlichen und armen Verhältnissen stammen durch verschiedene Projekte zu unterstützen. In erster Linie soll den Kindern durch sinnvolle Freizeitaktivitäten eine Abwechslung zum harten Alltag geboten werden.

Mittlerweile trainieren über 100 Jungs aus Kasubikamu in drei Altersgruppen wöchentlich Fussball. Regelmässig finden Spiele gegen Teams aus den umliegenden Dörfern, meist Schulen statt. Seit kurzem haben sich die Mädchen zum Korbball formatiert.

Ein neues Grundstück konnte in unmittelbarer Nähe des Projektgeländes erworben werden. Die 2 Hektar grosse Parzelle soll zu einem Teil als Sportplatz – mit Sanitäranlagen und Umkleidemöglichkeiten – fungieren. Das restliche Stück wird der Landwirtschaft dienen.



*Die stolzen Kasubi-Kickers mit Volunteer Vitus Furrer.*

### Wir laden Sie herzlich ein!

Wir hoffen, dass wir Sie, liebe Freunde und Freundinnen von NJUBA am Freitag 07. September an unserem NJUBA-Abend begrüßen dürfen und uns gemeinsam auf eine Reise zu den Kindern von Kasubikamu machen. Durch Bild- und Filmmaterial erhalten Sie einen Einblick in unsere Arbeit vorort!

### Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Solidarität sowie Ihre grosszügige Unterstützung!

*Claudia Derungs & Daniel Plattner*

*Projektleitung NJUBA Kinderhilfe Uganda*

---

# „WIR KINDER VON KASUBIKAMU“



## IMPRESSIONEN DER NJUBA KINDERHILFE UGANDA

**FREITAG, 07. SEPTEMBER 2012**

**UM 20.15 UHR**

**DACHGESCHOSS GEMEINDESAAL MALTERS**

Kasubikamu ist ein winziges Dorf in der Nähe des Äquators. Einige Hundert Familien aus einfachen, ländlichen und armen Verhältnissen kämpfen dort um eine Existenz.

Auch NJUBA Kinderhilfe Uganda hat sich in diesem kleinen Ort niedergelassen. Dort entsteht ein Zuhause für bis zu 80 Waisenkinder. Inzwischen sind die ersten Kinder eingezogen!

Aber auch die Kinder aus der Nachbarschaft brauchen Hilfe – Lebenshilfe, nicht Überlebenshilfe. Durch sinnvolle Freizeitaktivitäten wird diesen Kindern eine Abwechslung zum harten Alltag geboten.

